

Andi Stein, Beth Bingham Evans: An Introduction to the Entertainment Industry

New York u.a.: Peter Lang. 2009, 311 S., ISBN 978-1-4331-0340-7 € 27,60

Die beiden amerikanischen Autoren Andi Stein und Beth Bingham Evans, die sowohl über praktische Erfahrungen im Medienbereich als auch in der universitären Vermittlung desselben verfügen, verfolgen mit ihrem Buch *An Introduction to the Entertainment Industry* eine doppelte Zielsetzung: einerseits über die verschiedenen Sparten der Unterhaltungsindustrie zu informieren und dabei herauszuarbeiten, „how each segment works“ (S. 1), zum anderen auch praktische Hinweise für Berufstätigkeiten in den verschiedenen Branchen zu vermitteln: „we will discuss career options...to give you a competitive edge.“ (S.1) Hierzu fügen sie in ihren Text zahlreiche, jeweils einseitige, „profiles of people currently working in the industry“ (S. 1) ein.

In 14 Kapiteln werden die einzelnen Sparten der Unterhaltungsindustrie, von den elektronischen Medien über ‚Sports‘ und ‚Travel and Tourism‘ bis hin zum ‚Event Planning‘, in ihrer historischen Entwicklung dargestellt. Im Anhang zu jedem Kapitel werden Organisationen aufgeführt, Websites, Zeitschriften und Bücher – bei Letzteren liegt der Hauptakzent allerdings auf praktischen Ratgebern mit Titeln wie „How to make it in the movies“.

Ausgeklammert wird das Internet als eigenständiger Bereich, stattdessen wird in den Kapiteln thematisiert, wie es in den jeweiligen Segmenten benutzt wird. Das macht Sinn, denn so erfährt man im Abschnitt über Film etwa, dass 73% aller US-Kinogänger das Internet benutzen, um sich vorab über einen Film zu informieren, den sie sehen wollen. Und im Theaterbereich liegt der Prozentsatz der Tickets, die online erworben werden, bereits bei 40% (Broadway) bzw. 75 %

(Londons West End). Der Band wird seinem Titel in doppelter Weise gerecht, gibt er durch seine knappen Abrisse historischer Entwicklungen und Funktionsweisen einzelner Mediensektoren auch jenen Lesern Einblicke ins Thema, die nicht nach einer Tätigkeit in der Branche streben.

Frank Arnold (Berlin)